

Das Wirken eines schwäbischen Ordensmannes im Kriege.

Der Obmann der Wiener Hilfsaktion der Reichs-Rumänen veröffentlicht ein Schreiben, in dem es unter anderem heißt:

Vor allem möchte ich auf das eble Wirken des P. Adelfons Munding, O.S.B., in Graz (Sohn des Stadtschultheißen zu Tettmang in Württemberg) hinweisen. Schon zu Beginn des Krieges verfaßte dieser menschenfreundliche Priester unter Beihilfe mehrerer sprachkundiger Mitglieder seiner Kongregation in Wien, ein überallhin kostenlos verändertes Verständigungsbuch für die Verwundeten-Spitäler, welches durchweg mit phonetischen Transkriptionen versehen ist, und in 14 Sprachen alles enthält, was zum Verkehr mit verwundeten Soldaten notwendig sein konnte. Auch die rumänische Sprache wird in diesem rühmten Buche zweckmäßig und gründlich behandelt, und zwar durch P. Munding selbst, der das Rumänische meisterlich beherrscht. Schließlich noch ein Wort dankender Anerkennung der Seelsorge von Verwundeten-Spitälern, ganz besonders den katholischen. Wo eine rumänisch-orientalische Seelsorge fehlte, trat der römisch-katholische Priester in Aktion. Die Zuschriften, die an unsere Vereinigung gelangten, geben beredtes Zeugnis einer erhabenen Auffassung menschlichen Würdigkeits.

Wie deutsche „Barbaren“ einen Engländer retteten.

Ein Würzburger, E. Long, der mit drei Brüdern im Felde steht, wovon zwei schwer verwundet sind, schildert die Rettung eines verwundeten Engländer's folgendermaßen: „Im Schützengraben vor N., den 15. Februar.

Es war am 7. Febr., nach einem heißen Gefecht, das die Engländer manchen Soldaten kostete. Der Major ging durch unsern Schützengraben, und sagte, ein verwundeter Engländer liege vor der Front der 6. Kompagnie, und von den Briten getraute sich keiner hinaus ihn zu holen. Nachdem ich nun schon zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen bin, wollte ich mich dessen würdig zeigen und sagte zu einem meiner Leute: „Wir gehen hin und holen ihn!“ Befragt, getan. Zuerst durchquerten wir unseren Graben, dann gelangten wir zur 6. Kompagnie. Die Stelle, wo der Verwundete lag, wurde uns gezeigt. Kurz entschlossen stiegen wir über die Deckung hinaus, legten uns aber sofort wieder auf den Boden. Zur Vorsicht hatte ich meinen Revolver mitgenommen. Wir krochen nun vorwärts und hörten schon von weitem das Schmerzesgeschrei des Engländers. Immer näher kamen wir. Meinen Begleiter ließ ich schußfertig machen und froch allein weiter. Ich hatte mich dem Verwundeten so leise genähert, daß er es nicht eher hörte, bis ich hinter seinem Kopfe lag. Er war allein und unbewaffnet, sein Gewehr lag etwas abseits. Ein leiser Pfiff rief meinen Begleiter herbei. Wir packten nun den Verwundeten am Lederzeug und brachten ihn rückwärts nach unserer Stellung. Am Ausgangspunkt wieder angelangt hoben wir ihn hoch über die Deckung hinweg, wo die Unseren ihn faßten und ihn niederlegten. Dann schlangen auch wir uns hinüber, und erleichtert atmeten wir wieder auf. Ein herbeigeholter Arzt konstatierte sieben Schußverletzungen an dem Engländer, der jedenfalls elend umgekommen wäre. Ich ging wieder zu meiner Kompagnie zurück, mit meinem Begleiter, der am folgenden Tage ebenfalls zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen wurde.“

Der Kampf unter der Erde.

Welch ungeheure Anforderungen der „Minenkrieg“ an den Mut und die Nerven stellt, kann sich der Laie kaum vorstellen. Stundenlang arbeitet der Mineur in einem engen niedrigen Gang, 10 Meter unter der Erdoberfläche, bis 120 Meter weit vor die eigene Stellung vorgeschoben, ständig in Gefahr, vom

Feinde überfallen oder durch Gegenminen zerrissen zu werden. Trüb brennt das Licht in der sauerstoffarmen Luft, und fieberhaft arbeiten an der Spitze des Ganges brave Männer, denn es gilt, dem Gegner zuvorzukommen, ehe es ihm gelingt, einen Gang unter unseren eigenen Schützengräben zu treiben.

Gehört schon zu den regelrechten Arbeiten eine ganz gehörige Dosis von Mut und Selbsterleugnung, so werden in der Nähe des Feindes diese Eigenschaften in höchstem Maße gefordert, wie die nachstehend geschilderten Taten bayerischer Pioniere beweisen:

Der 23 jähr. Leutnant Ed. Dostler des bayerischen Pionier-Regiments und zwei freiwillig ihn begleitende Pioniere haben am 5. März einen eigenartigen Kampf 10 Meter unter der Erdoberfläche bestanden.

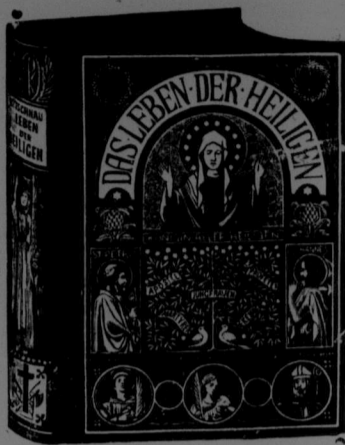
In einem deutschen Minenstollen war das feindliche Gerannnen eines feindlichen Mineurs „erhört“ worden. Da das Geräusch schon sehr nahe klang, ließ Leutn. Dostler die im Stollen arbeitenden Pioniere ausweichen und begab sich mit zwei seiner Leute an die bedrohte Stelle. Hier ließ er geräuschlos die Holzverschalung des Stollens entfernen, damit der Feind nicht vorzeitig auf das Vorhandensein unseres Ganges aufmerksam würde. Nun hieß es ruhig abwarten. Nach etwa einer Stunde wurde ein Spaten sichtbar, und gleich darauf wurde die Durchbruchsstelle mit Spaten und Füßen erweitert, und 4 bis 5 verblüffte Gegner kamen zum Vorschein und sahen sich plötzlich den drei Deutschen gegenüber. Leutnant Dostler eröffnete sofort das Feuer, und was nicht fiel, ergriß die Flucht. Einer Verwundeter wurde in den deutschen Gang hereingezogen. Etwa 15 Meter entfernt von dem Kampfsplatz mündete der feindliche Stollen in den feindlichen Schützengraben. Auf das Schießen elten aus einem Seitenstollen noch einige Gegner herbei, wurden aber durch das wohlgezielte Feuer Dostlers zurückgetrieben.

Der Bizetfeldwebel und Offiziersstellvertreter vom bayerischen Pionier-Regiment, Wilh. Heins aus Würzburg, hat mit einem Unteroffizier und 6 Pionieren den Gegnern 8 Meter unter der Erde eine geladene und zündfertige Mine von 300 Kilogramm Sprengstoff weggenommen.

Beim Vortreiben eines Angriffsstollens, der nahezu bis unter den französischen Schützengraben gelangt war, meldete der an der Spitze arbeitende Pionier, daß von links her durch eine kleine Öffnung Luft in den Stollen dringe. Heins erweiterte sofort die Öffnung und sah eine Zahl von Ratten und Pappschachteln. Er nahm eine der letzteren zur Hand, es war Sprengstoff. Sofort ging er mit den anderen Männern, die sich alle freiwillig zu diesem kühnen Stollen meldeten, an die Arbeit. Erst nach dreiviertel Stunden gelang es, die Zündleitung anzufinden und umschädlich zu machen. Bis dahin war sich jeder der Beteiligten vollkommen klar, daß jeden Augenblick der Feind zünden konnte und daß alle begeben waren. Geräuschlos wurde der Rest der Ladung in den deutschen Stollen herübergeschafft und dann der leer gewordene Raum mit Sandtäden schon wieder zugelegt, wobei die Zündleitung so gelegt wurde, daß der Feind keine Ahnung von der Veränderung seiner Ladung bekam.

Die Verpflegung der Kriegsgefangenen in Deutschland muß ganz ungeheure Summen kosten. Man begreift dies, wenn man hört, was in einem einzigen Gefangenenlager, dem von Altengrabow, monatlich verbraucht wird: 50,000 Pfund Hammelfleisch, 30,000 Pfund Schweinefleisch, 20,000 Pfund Rindfleisch, 20,000 Pfund grüne Bohnen, 80,000 Pfund Mohr- und Kohlrüben, 50,000 Pfund Weißkohl, 50,000 Pfund Sauerkohl, je 10,000 Pfund Reis und Graupen und 1,800,000 Pfund Kartoffeln. Da wird sich noch seiner Freilassung wohl mancher nach den Fleischtopfen von Altengrabow zurücksehnen.

Prachtvolle kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Bittmann, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerordentliches, der Fassungskraft aller Leser Angeeignetes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen beleuchtet und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Rolfus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Verarbeitung und praktischer Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutschen Deutels, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“



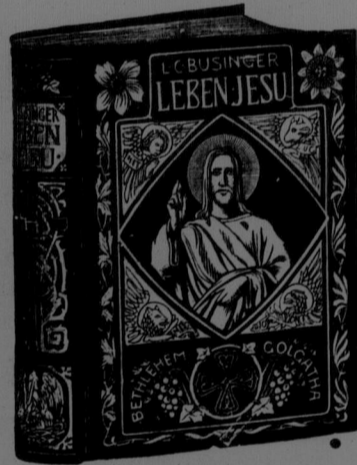
Einband zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jugendlichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 116 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Es freut mich ausprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine harte Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten störenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Peter Beat Nobner, O. S. B., Würzburger. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischöfs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neuere Ausgabe mit feinem Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seleneitigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischöf von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Nobner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.